

Weiherer Zeitung
erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie andere Aussträger nehmen Bestellungen an.

Weiherer-Beitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im reaktionellen Teile, die Spaltenzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.
Für die Annahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Nr. 95.

Dienstag, den 16. August 1910.

76. Jahrgang.

Holzversteigerung. Wendischcarsdorfer Revier.

Gasthof zu Hirschbach, Mittwoch, den 24. August 1910, vorm. 10 Uhr: 12 h. u. 636 w. Stämme, 16 h. u. 1107 w. Alöhler, 20 w. Verb. u. 60 w. Reisstangen, 3 rm w. Rughknüppel, 1 rm h. u. 37 rm w. Brennweite, 9 rm h. u. 86 rm w. Brennknüppel, 6 rm

h. u. 18,5 rm w. Zaden, 6 rm h. u. 73 rm w. Äste, 107,5 rm w. Stöcke; Abt. 1 bis 23. (Hirschbachheide).
Rgl. Forstrevierverwaltung Wendischcarsdorf u. Rgl. Forstrentamt Tharandt.

Aus ruhmreichen Tagen.

Erinnerungsblätter aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71.
16. August.

Schlacht bei Bionville und Mars la Tour, die blutigste des ganzen Feldzuges. Sie brachte den beabsichtigten Abzug des Gegners auf Verdun völlig zum Stillstande. In dieser Schlacht hielt erst lange Zeit ein einziges deutsches Korps — das 3. oder die Brandenburger — Stand. Nachmittags und abends griffen dann Teile der 2. deutschen Armee unter Prinz Friedrich Karl und General v. Alvensleben ein; es kämpften 69 000 Deutsche mit 288 Geschützen gegen 129 600 Franzosen mit 486 Geschützen unter Marschall Bazaine. — Die Deutschen verloren 711 Offiziere und 15 079 Mann, die Franzosen 16 122 Mann und ein Geschütz. — Von besonderer Wichtigkeit wurde diese Schlacht für die deutsche Kavallerie, welche in größeren Massen attackierte und oft das Vordringen des übermächtigen Feindes zum Stehen brachte, allerdings unter ganz erheblichen Verlusten. Fünf glänzende Reiterangriffe wurden von den Deutschen geritten. — Am bekanntesten ist die Reiterattacke der Brigade von Bredow geworden, vor allem durch die beiden Dichtungen von Freiligrath und Domprediger Lange in Halberstadt über diesen „Lodestritt“, nicht minder durch die beiden Feldpostbriefe, die der Major v. Schmellow, der Kommandeur der Halberstädter Kürassiere, nach der Schlacht über die Attacke schrieb, und welche damals die Runde durch die Presse machten. — Die 3. deutsche Armee, die über Saarburg und Lunéville marschierte, langte in Nancy an. Dort blieb sie in Reservestellung und hielt mehrere Tage Rast. — Vor Straßburg unternahm am Nachmittag die Garnison der Festung einen Ausfall gegen Dittwald, der mit Verlust an Mannschaft und 3 Geschützen zurückgeschlagen wurde. Mehrere eroberte der Hauptmann Kappeler mit seiner Kompanie, der 8. des 1. badiischen Infanterie-Regiments.

Frankreichs Kreditperre.

Frankreich zieht gegenwärtig durch eine finanzpolitische Maßregel, die zugleich eine große politische Bedeutung hat, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Die französische Regierung hat Anordnungen getroffen, daß bis auf weiteres an der Pariser Börse keine ausländischen Anleihen mehr zugelassen werden. In Hinblick auf den finanziellen Stolz der Franzosen, daß sie die Bankiers für die ganze Welt seien und tatsächlich den Russen, Türken und Ägyptern und vorübergehend auch den Amerikanern und Engländern aus der Geldlemme geholfen haben, verdient diese Maßregel eine außerordentliche Beachtung. Es ist auch sehr wahrscheinlich, daß die Ursache dieser Maßregel auch eine Art Revanchepolitik ist, die nicht nur gegen Deutschland, sondern vor allen Dingen auch gegen diejenigen Staaten gemünzt ist, welche in Frankreich große Anleihen machten, aber den politischen Dank für die Franzosen schuldig blieben. Frankreich als Geldspenderin verlangt offenbar von seinen Gläubigern nicht nur gute Zinsen, sondern auch eine wertvolle Unterstützung der französischen Politik und des französischen Handels, so ist es bekannt, daß die Nationen und Nationchen, welche in Paris Geld borgen, gewöhnlich auch sich verpflichten müssen, ihre Kanonen und Gewehre in Frankreich zu kaufen und nicht etwa in England oder gar in Deutschland. Wahrscheinlich ist den Franzosen die Tatsache, daß die Türkei eine Anzahl alterer Kriegsschiffe von Deutschland gekauft hat, auch gewaltig in die Nase gefahren, denn die Türken wollten eben in Frankreich wieder eine neue Anleihe machen und die Maßregel der französischen Regierung hat jenen das Auslegen der türkischen Anleihe in Paris verhindert. Das soll offenbar ein französischer Wink mit dem Zaunpfahl sein, daß die Türken auch von den Franzosen ältere Kriegsschiffe kaufen können, und wenn die in Konstantinopel jetzt allmächtigen Jungtürken sich dazu entschließen sollten, auch von Frankreich einige ältere Kriegsschiffe zu kaufen, so kann man schon jetzt die Prophezeiung aussprechen, daß dann die Jungtürken auch ihre Anleihe in Paris unterbringen dürfen. Die erwähnte Finanzperre ist aber nicht nur gegen die Türkei gemünzt, sondern sie wird auch wahrscheinlich demnächst die Ungarn

schwer betreffen. Der ungarische Säckelmeister Lukacs hatte nämlich die Absicht, die ungarische Staatsanleihe mit dem netten Sümmechen von 560 Millionen Kronen zum größten Teile in Paris aufzulegen, und er wird nun die Erfahrung machen müssen, daß ihm die Franzosen die Türe vor der Nase zugeschlagen haben. Auch diese Maßregel hat eine politische Bedeutung, denn Ungarn gehört mit Oesterreich zum Dreibunde, der seine ganzen diplomatischen und militärischen Machtmittel gegen Frankreich und Rußland richtet. Das haben Rußland und Frankreich zumal im vorigen Jahre während der bosnischen Frage bitter erfahren müssen. Auch ist man jetzt noch immer in Paris und Petersburg über die Balkanpolitik Oesterreich-Ungarns erboht und huldigt der Meinung, daß Oesterreich-Ungarn im Bunde mit Deutschland bestrbt sei, den russischen und französischen Einfluß in den Balkanstaaten allmählich zu verdrängen. Eine richtige Handhabung der französischen Finanzpolitik kann man in der genannten Maßregel nicht verlernen, man wird daraus aber auch ersehen, daß der schon so oft gehegte Traum einer deutsch-französischen Annäherung eben weiter nichts als ein Traum ist, und daß die brutale Machtinteressenpolitik eben nach wie vor alle Mächte beherrscht. Im übrigen weiß man nun in der Welt ganz genau, daß die Franzosen mit ihrem Golde Macht- und Interessenpolitik treiben, und daß sie das, was ihnen mit Waffengewalt und politischem Uebergewicht zu erreichen vermagt ist, eben mit ihrer Finanzpolitik zu erlangen bestrebt sind.

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Wie wir vor kurzem mitteilten, ist für den 4. September eine Erinnerungsfeier an die großen Tage von 1870/71 geplant. Diese soll einerseits in der Ehrung unserer Veteranen, andererseits aber auch in einem Feste bestehen, an dem die ganze Bewohnerschaft unserer Stadt und Umgebung aktiv teilnimmt, wodurch ja dem ersten Teile ein umso größeres Interesse zufällt. Man beabsichtigt daher einen Festzug, der am Bismarck-Denkmal eine Unterbrechung erfährt. Von Gesängen umrahmt, wird hier eine kurze Ansprache an die Zugteilnehmer gerichtet werden, worauf der Zug seine Fortsetzung findet. Auf der Aue werden nach einer nochmaligen kurzen Ansprache die vom 1. (patriotischen) Teile zum 2. (volkstümlichen) überleiten soll, die Schützen ihr alljährliches Reiterchießen abhalten, die Turnvereine in Verbindung mit Schulklassen Freiübungen, anschließend Geräteübungen vorführen. Auch ist ein turnerischer Wettkampf geplant. Die Stadtkapelle und die Gesangsvereine werden im Schießhausgarten musikalische und gesangliche Aufführungen darbieten, in deren Verlauf seitens des Militärvereins noch eine besondere Ehrung der Veteranen geplant ist. Gegen 6 Uhr soll ein Einzug in die Stadt und nochmalige kurze Ansprache auf dem Markte das, wie wir hoffen, schöne Fest beschließen.

— Ueber die Versammlung des Bienenwirtschaftlichen Hauptvereins, die am gestrigen Sonntag nicht so sehr vom Wetter begünstigt war, bringen wir einen vollständigen Bericht in nächster Nummer.

— Das Wandern ist des Turners Lust. Diesem Triebe folgend, machten sich am 6. d. M., abends 7,30 Uhr, unter Führung des Turnwarts Zimmermann 23 hiesige Turner auf zu frühlicher Turnfahrt über Johnsbach—Bärenheide nach Lauenstein, von wo ihnen Mitglieder des dortigen Vereins unter Leitung des Turnwart Walther entgegenkamen und sie in den „Löwen“ geleiteten, wo schon für Nachtquartier geforgt war. Natürlich mußte man sich erst an einem Krug schäumenden Bieres stärken, wobei auch der Vorsitzende des Lauensteiner Turnvereins die Dippoldiswaldaer freundlichst begrüßte. Am Sonntag früh wurde auf dem Marktplatz den Lauensteinern durch Freiübungen gezeigt, daß die Dippoldiswalder nicht nur frühliche, sondern auch frische Turner sind. Dann ging es unter Führung des Lauensteiner Vorstands und Turnwarts weiter über Liebenau nach Schönwald i. B., von wo die Dippoldiswalder ihrem Schicksal allein überlassen wurden. In Tzssa wurde zu Mittag gegessen, dann besichtigte man die berühmten Tzssaer Wände, bestieg den Hohen Schnee-

berg und wanderte auf dem Kaiserweg Bodenbach zu, wo man gegen 5 Uhr eintraf. Im „Gewerbeheim“, einer deutschen Herberge mit sehr guter Bedienung und soliden Preisen, wurden die reichsdeutschen Wanderburschen von den Bodenbacher Turnbrüdern herzlich begrüßt und bis 8 Uhr aufs fröhlichste unterhalten. Durch den Sprechwart Reinide, Bruder des Ripsdorfer Teilkoppenwirts, erfuhren unsere jungen Turner zur Stärkung ihres deutschen Rückgrats, wie die österreichischen Turnbrüder für das Deutschum zu kämpfen haben. Die Vorbereitungen zu diesen geselligen Stunden waren vom Zeugwart Hub aufs pünktlichste getroffen. Beim Abschied am Bahnhof hatten die Dippoldiswalder allen Grund, wie in Schönwald den Lauensteinern, so hier den Bodenbachern für genossene Aufmerksamkeiten herzlichst zu danken mit kräftigem „Gut Heil“.

— Mittlere Niederschlagsmengen (mm oder l auf den qm) und deren Abweichungen von den Normalwerten in den uns benachbarten Flußgebieten, 1. Dekade August 1910; Vereinigte Weiherer: beob. 47, norm. 24, Abwäg. +23; wilde Weiherer: beob. 51, norm. 27, Abwäg. +24; rote Weiherer: beob. 52, norm. 27, Abwäg. +25; Müglitz: beob. 63, norm. 22, Abwäg. +36.

— Wer sich über die Einteilung und über Personalverhältnisse unserer Armee unterrichten will, dem stehen die Ranglisten zu Gebote. Aber es gibt vieles, was nicht aus den Ranglisten zu ersehen ist, und darüber bringt das „L. Z.“ folgende interessante Ausführungen: Was zunächst die Gesamtstärke der in zwei Armeekorps eingeteilten Rgl. Sächs. Armee betrifft, so beziffert sie sich nach dem „Etat für die Verwaltung des Reichsheeres auf das Rechnungsjahr 1910“ auf 46 158 Mann, nämlich 1849 Offiziere (darunter 27 Generale und 51 Regimentskommandeure), 170 Militärärzte, 62 Veterinäre, 6366 Unteroffiziere und 37 711 Mann Gemeine. Der Waffe nach gehören an: der Infanterie 30 135 Mann (einschließlich 186 Mann der Maschinengewehrabteilungen), der Kavallerie 5809 Mann, der Feldartillerie 5859 Mann, der Fußartillerie 1423 Mann, eine Pionier- und eine Eisenbahnpioniertruppe (Eisenbahnkompanien usw.) 502 Mann, dem Train 696 Mann, besonderen Formationen 198 Mann. Nichtregimentiert waren 273 Mann, darunter 170 Offiziere. (Nicht regimentiert sind u. a. auch alle Generale.) Was die Gebürtigkeit der sächsischen Soldaten betrifft (Zählung am 1. Dezember 1906), so stammen von insgesamt 43 687 Mann aus dem Königreich Sachsen 33 807, aus der Provinz Sachsen 3065, aus der Provinz Schlesien 2051, aus Brandenburg und Berlin 801, aus dem übrigen Preußen 1031 und aus anderen Bundesstaaten 2932. Die Zahl der im Königreich Sachsen geborenen Militärpersonen der deutschen Armee beziffert sich auf 40 999. Da in sächsischen Truppenteilen nur 33 807 geborene Sachsen dienen, so dienen 7192 Sachsen in nicht-sächsischen Regimentern, während 9880 Nichtsachsen in sächsischen Regimentern ihrer Militärpflicht genügen. Dem Berufe nach gehörten an von den Soldaten der sächsischen Truppenteile: der Land- und Forstwirtschaft 6491 Mann, dem Bergbau usw. 1083 Mann, ferner Berufen, die vorwiegend im Freien arbeiten, 4859, endlich allen anderen Berufen, vorwiegend aber der Industrie, dem Gewerbe und dem Handel 31 254 Mann. Hinsichtlich der Tauglichkeit ist zu bemerken, daß von den aus der Stadt gebürtigen Gestellungspflichtigen, im Jahre 1908/09 Abgefertigten 48,55 Prozent, dagegen von den vom Lande Gebürtigen 54,95 Prozent als tauglich befunden wurden. Das Land liefert also einen günstigeren Prozentsatz. Die Körpergröße der 18 033 Mann war folgende: über 1,85 Meter 16 Mann, 1,80—1,85 Meter 143 Mann, 1,75—1,80 Meter 925 Mann, 1,70 bis 1,75 Meter 3107 Mann, 1,65—1,70 Meter 5968 Mann, 1,60—1,65 Meter 5349 Mann, 1,54—1,60 Meter 2510 Mann und unter 1,54 Meter 15 Mann 4 Mann der sächsischen Armee waren sogar über 1,90 Meter.

Breitenau, 12. August. Der ländliche konservative Verein des oberen Müglitztales, der im ersten Jahre seines Bestehens auf 100 Mitglieder gewachsen ist, hielt gestern in Liebenau seine erste Generalversammlung ab. Der Jahres- und Kasienbericht waren sehr erfreulich. Hierauf